

Die Arbeitswelt wandelt sich

Ein Industrieland im klassischen Sinne ist Deutschland schon lange nicht mehr. Bereits 75 Prozent der Erwerbstätigen arbeiten heute bereits im Dienstleistungssektor. Dazu zählen Handel, Banken, Versicherungen, Gastronomie und Paketzustelldienste, um nur einige der Branchen zu nennen. Da solche Service-Unternehmen sehr arbeitsintensiv sind, sehen Experten hier auch das größte Job-Potenzial, während industrielle Arbeitsplätze immer mehr an Bedeutung verlieren.

71 Prozent der weltweit geleisteten Arbeitsstunden werden heute noch von Menschen verrichtet. Bis zum Jahr 2022 wird der Anteil der menschlichen Arbeit auf 58 Prozent fallen. Die restlichen 42 Prozent werden Maschinen und Algorithmen übernehmen. So lautet ein Ergebnis der Studie „Die Zukunft der Arbeit 2018“ des Weltwirtschaftsforums.

Experten schätzen, dass durch die Digitalisierung der Arbeitswelt bis 2022 rund 75 Millionen Arbeitsplätze wegfallen könnten. Das ist die schlechte Nachricht. Aber dieser Wandel wird auch rund 133 Millionen neue Jobs schaffen, die allerdings teilweise komplett neue Kenntnisse voraussetzen. Mehr als die Hälfte der Berufstätigen wird folglich Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen benötigen.

(156 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an: „Wie sich Jobs verändern werden“, dpa-infografik Kc-12777, 73. Jahrgang, 19102018 – „Wandel in der Arbeitswelt“, dpa-infografik Ka-12464, 73. Jahrgang, 11052018 – „Der Arbeitsmarkt von morgen“, dpa-infografik Ka-11925, 72. Jahrgang, 18082017)